

fein die oberste Erde / welches die Thau- oder  
 Tag-Erde genennet wird / uff  $\frac{1}{4}$  der Elle beson-  
 ders oben weg gehoben / und disseit / hernach die  
 andere bis zu seinen richtigen Maasß oder Tief-  
 se / vollends heraus gegraben / und fein gleich eben  
 gemacht / und rein heraus geschöpffte / auch selbi-  
 ge jenseit geworffen werde ; es wäre denn / daß  
 unten besser Boden / als zu oberst / zu befinden /  
 welches aber gar selten eintriffet / konte ümgewecha-  
 selt / und im Anlegen von der untersten Erde ge-  
 brauche / und also wieder hinein gethan werden /  
 wie es heraus geschöpffet worden / welches also  
 dem Stocke füglich zu statten käme. Es hat  
 auch das Weinholtz die Art an sich / daß es aus  
 guten Boden im geringen nicht gerne fort / und  
 zu Kräfften kömme wil / wie zwar alle Creaturen  
 dergleichen an sich haben : Und also muß man ses-  
 hen / daß man Holtz aus magern Bergen an geis-  
 le Dertter / oder aus hohe in niedrige Berge anles-  
 ge ; it. aus hitzige in kalte an / und fortpflanke :  
 Sonsten ist zwar oft nicht die Gelegenheit / daß  
 man in einer Fluhr hin / einen rechten Durchgang  
 des Grabens / welches im Anlegen besser fördert /  
 auch das angelegte Holtz besser Art zu wachsen  
 hat / indeme es lockern Boden findet / hingegen  
 aber in den Stuffen leichtlich an harten Boden  
 triffe /